



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

14 (18.1.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-5778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-5778)

General-Anzeiger



Abonnement: 50 Pfg. monatlich...

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Inserate: Die Zeit-Zeile 20 Pfg....

Mannheimer Volksblatt.

Verkaufstägig, Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Den Wortlaut der in der gestrigen Versammlung gehaltenen Reden findet der Leser umstehend in wortgetreuer Wiedergabe nach unseren stenographischen Aufzeichnungen.

Die national-liberale Wählerversammlung im Saalbau.

Die von etwa 2000 Personen besuchte Versammlung im Saalbau, welche sich auf Einladung des Wahlcomit'es der national-liberalen Partei eingeleitet hatte...

bestand wie ein Weiser. Die Vorlage, für die er 3 Tage gekämpft habe, rühre her vom Regenten selbst...

Man solle doch gerecht sein, und diese großen Männer, solange man sich deren noch erkennen dürfe, nicht verleugern und herabsetzen...

Und obwohl es sich eigentlich von selbst verliere, daß man denjenigen Mann wieder um die Annahme einer Candidatur bitte, der sich schon das letzte Mal für die Partei gemüht habe...

daß es sich aus jenen großen und ruhmreichen Zeiten so viel Patriotismus in die Gegenwart herübergerettet habe, um die großen Männer zu verehren und zu würdigen...

Redner exemplifiziert an dem Beispiele eines Geschäftshabers, der sein Geschäft nur vergrößern könne, wenn er weiß, daß er seine Einrichtungen auf längere Zeiten treffen kann...

Die Opposition, unfähig etwas Positives zu schaffen, weil die Elemente zu heterogen sind, die nur der Doh und der Parteiführer vereinigt und die Diktatur der Parteiführer hat...

Feuilleton.

Die vertauschten Schlittschuhe. Unter den verschleuderten Annäherungen, welche Baderbäder zu verfertigen verheben, erregte in der Weihnachtsausstellung einer der ersten Berliner Conditoreien ein Schlittschuh allgemeine Aufmerksamkeit...

„Ach! Ihre Schlittschuhe!“ laute sie fast tonlos. Bald aber überkam sie ein anderes Gefühl. Also einen so kleinen Fuß hatte der Herr Doctor...

— Eine schneidige Frau. Am 5. Dezember sollte der Redacteur des oppositionellen „Maradin Glas“ in Wilschappel, Herr Mantichoff, wegen eines angeblichen Komplotts von vier Gendarmen verhaftet werden...

Soldateska zu Boden geschlagen. Gegen Abend wurden Verbe infolge Intervention des Stadtkommandanten ins Spital überführt. Der Zustand der tapferen Bulgarin, welche ebenso auf die Feder, wie die Filzta zu führen wußte, ist fast hoffnungslos.

Von falsch verstandener Gleichheit im Ausweis die Eisenbahnzeitung folgendes heitere Geschichtchen zu erzählen: Der Generaldirector der Fischen Staatsbahn kommt gegen Abend in R. an läßt sich im Wartesaal eine Tasse Kaffee geben. „Was kostet der Kaffee?“ fragt der gewaltige Herr den bedienenden Kellner. „Bismarck Bismarck!“ war die Antwort...

Ein schmachbedecktes Leben hat dieser Tage seinen Abschluß gefunden: das des Obersten Miguel Lopez, welcher den unglücklichen Kaiser Max vertrat hat. Jodis Scherr schildert die Uebergabe von Cuernavaca folgendermaßen: Der Oberst Miguel Lopez, ein Oberst der Frau Marschallin Bazaine, auch Ritter der Ehrenlegion, soll den Erzherzog um 10,000 Besos an Escobedo verrathen und verkauft, das heißt an jenem Morgen den Belagerern des Thor von La Cruz aufstehen und sie sogar bis in das Schlafzimmer Maximilians geführt haben...

alles zu thun für die Größe, Macht und Stärke des Reiches; er hat durch seine Zustimmung gezeigt, daß wir auf ihn zählen können.

Redner schließt mit den Worten: „Meine Herren wir sind in den letzten Wahlkampf gezogen mit fliegenden Fahnen, mit dem Reichsadler: „Für Kaiser und Reich“ und mit dem Namen „Dissen“.

Unter lang anhaltendem Beifall schließt Redner. Herr Edardt wünscht, daß Herr Dissen nur dann aufgestellt werde, wenn man allgemein damit einverstanden sei.

Er erhebt dem Vertreter Weinheims Herrn Apotheker Klein das Wort. Vor derselbe seine Rede beginnt, wird aus der Mitte der Versammlung ein dreifaches Hoch auf Weinheim ausgedrückt.

Darauf folgt Herr Oberamtsrichter Claus einer Einladung des Herrn Vorsitzenden und gibt derselbe die Erklärung ab: daß auch Schweringen seine volle Schuldiakonie annehme, wenn auch leider nicht mit demselben glücklichen Erfolge wie Weinheim.

Auch Schweringen halte fest an dem bisherigen Vertreter. Man schäme sich glücklich, einen solchen gefunden und einen solchen Mann auch in den Reichstag gebracht zu haben. Er sei der richtige Vertreter nicht bloß seiner Vaterstadt, des großen Handelsplatzes Mannheims, sondern auch für das Land draußen.

Raumrecht richtet Herr Edardt an die Versammlung die Frage, ob sie einverstanden sei, daß auch für die neue Wahl Herr Dissen als Candidat aufgestellt werde.

Er ersucht diejenigen, welche zustimmen, sich von den Seiten zu erheben, was mit sehr wenigen Ausnahmen geschieht. Herr Edardt constatirt dieses mit Genugthuung und knüpft hieran die für die Versammlung erfreuliche Mitteilung, daß Herr B. Dissen trotz seiner Krankheit entschlossen sei, unter den schweringen Verhältnissen anzutreten.

Von rauschendem, lang anhaltendem Beifall und Zuruf empfangen, befragt nunmehr Herr Thorbekke, der stellvertretende Vorsitzende der nationalliberalen Partei, die Rednerbühne. Nur noch wenige Tage trenne die deutsche Nation von einer Feier, die bisher zu ihrem noch keinem Beschieden gewesen sei: Dem Jahrestage Geburtstages seines Kaisers!

Wir wollen als erste Versammlung im deutschen Reich und auf seine Seite stellen und dem ersten Rathgeber unseres Kaisers ein dreifaches Hoch darbringen: der Reichskanzler Fürst Bismarck lebe hoch! Da nun Niemand mehr sich zum Wort meldete, so erklärte der Vorsitzende die „geräuschvoll begonnene, aber herrlich verlautende“ Versammlung schließen zu wollen.

Wenn das nicht Unverständnis ist, so ist es der größte Unbegriff, den je eine Feder auf Papier geschrieben hat. Wer ein Haus bauen will, der muß vor allem das Fundament sichern. Was der Kaiser seit vielen Jahren will, das ist die Festigkeit des Hauses, die Sicherung des Friedens.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim. Sonntag, den 16. Januar 1888.

Nienzi

Man hat oft darüber gestritten, ob die dichterischen Anlagen Wagners oder seine musikalische Begabung größere Anerkennung verdienen. Wenn man nur den Nienzi als Probe dieses gepaarten Talentes zu beurtheilen hätte, so würde die Frage sehr rasch entschieden sein.

Künstlerhumor.

Von befreundeter Seite wird uns folgendes humoristisches Gedicht übermittelt: Im Kalender und diesen Winterroß Durchwatend den tiefsten Schnee, Am dreihäufigen Dezember Erliegt ich die Mollenböck.

sondern ihn auch erzwingen können. Es ist eine gewiß dankbar anzuerkennende Anerkennung, daß der letzte Krieg, als der erste mit Frankreich, auf französischem Boden ausgefochten worden ist.

Die nationalliberale Partei habe zwar eingeladen, aber er wende sich an alle seine Mitbürger. Vor allem an die Bewohner dieser Stadt. Diese sei eine Handelsstadt und für den Handel habe der Reichskanzler einen scharferen Blick an den Tag gesetzt, als mancher andere Staatsmann vor und neben ihm.

Rede des Herrn Rechtsanwalts Ernst Wasserhann.

Hr. Dr. Rechtsanwält Wasserhann: Als die nationalliberale Partei des XI. Reichstagswahlkreises das letzte Mal in diesem Saale gefast hat, um über die Reichstagswahl zu beraten und den Candidaten zu hören, der von der Partei für diesen Wahlkreis nominirt war, da waren wir nicht in der Meinung, daß wir so bald wieder Gelegenheit haben würden, über des Landes Geschichte, so weit sie sich in unseren Händen befindet, hier zu beraten.

Wir haben in der letzten Wahl gefast; siegreich haben wir unsere Fahne, auf der die Parole steht: „Für unser Kaiser und Reich“ in den Kampf hineingetragen und siegreich ist die Standarte aus dem Kampfe zurückgekehrt. Wir haben gefast, daß der wackeren Anstrengung der Parteigenossen in Stadt und Land. Wir haben gefast, daß der Unterstützung der konservativen Partei, die ihre Wähler Mann für Mann bei der Stichwahl für unsere Candidaten in die Schranken rief.

Es war ein mächtiges erhabenes Schauspiel, das in diesen Tagen vor unseren Augen vorübergegangen ist und bei dem nicht bloß das ganze deutsche Volk, nein die ganze civilisirte Welt als Zuschauer gefessen hat. Es war der Kampf eines Giganten gegen das Parlament und in diesem Kampfe da hat es sich erst recht deutlich gezeigt, was wir Deutsche an unserem Reichskanzler Fürsten Bismarck haben.

Schauen Sie einmal zurück in die Vergangenheit. Der Deutsche verahnt ja leider so gerne auch diejenigen Blätter der Geschichte, die für uns Deutsche mit den ruhmvollsten Thaten beschrieben sind. Wenden wir zurück auf die ruhmvolle untere Hälfte der Thatigkeit unseres Reichskanzlers, die er seit dem Jahre 1862 in Preußen und seit 1871 in Deutschland entwickelt hat.

führung der preussischen Landwehr, sowie die Durchführung der jährigen Dienstzeit gefordert wurden. Der preussische Landtag hat sich damals nicht erschließen können, die Vorlage anzunehmen. Er hat das Budget, in welchem die Ausgaben für die Forderungen der Regierung enthalten waren, abgelehnt. Auch damals hat die Majorität des Parlaments es beher verstanden, als die preussischen Generale. Damals berief der König von Preußen den Fürsten Bismarck als Leiter der Preussens Geschichte.

Es folgten die Jahre 1871 bis heute. Fürst Bismarck steht heute noch an der Spitze des Staatswesens und lenkt mit markiger, zielbewusster Hand Deutschlands Geschichte zum Wohle unseres Volkes. Er hat die Jahre und seine Stellung dazu benutzt, das deutsche Reich im Innern auszubauen und insbesondere den Angehörigen des Reiches die Freiheit zu geben, die Gegenstände zwischen den einzelnen Ländern und Berufsständen auszugleichen.

Und was unser Reichskanzler für das deutsche Volk nach Außen gethan. Es war und ist heute noch sein eifrigstes Bestreben, dem deutschen Volke im Ruche der Nationen diejenige Stellung zu gewährleisten, die Deutschland verlangen kann.

Sie wissen, wie oft der Friede bedroht war, wie oft der Moment wiederkam, wo der Eine den Andern fragte, wie er den Krieg geben oder Frieden bleiben? Wenn der Friede bis jetzt erhalten blieb, so verdanken wir das in erster Linie unserem Reichskanzler und seiner weisen Politik.

Wir haben erreicht, was wir wollten. Wir haben 1870/71 die verloren geglaubten Provinzen zurückerobert und das war für unsere Stellung nach Außen genug. Sie sehen, wie oft der Friede bedroht war, wie oft der Moment wiederkam, wo der Eine den Andern fragte, wie er den Krieg geben oder Frieden bleiben? Wenn der Friede bis jetzt erhalten blieb, so verdanken wir das in erster Linie unserem Reichskanzler und seiner weisen Politik.

Der Thaler bleibt auf der Mollenböck.

Der Affe steigt mit hinunter. Zur freundl. Erinnerung an Heinrich Höllner. Componist aus Köln am Rhein.

Das humorvolle Gedicht stammt aus dem Fremdenbuch der Wollentur und kennzeichnet den tüchtigen Componisten als einen lebenslustigen Herrn. Unseren Lesern dürfte es bekannt sein, daß Herr Höllner Ende vorigen Monats gelegentlich der Aufführung seines trefflichen „Columbus“ im Liederkreis-Concert in unserer Stadt weilte.

Orgelvortrag Nachdem Herr Hänlein, der treffliche Organist längere Zeit mit seinem Orchesterconcerten ausgefüllt hatte, fand gestern wieder die erste dreierartige Veranstaltung statt und der Veranstalter bewies in seinen einzelnen Vorträgen, daß seine Meisterhaftigkeit unter dieser Baute nicht gelitten hat.

Ein Lustspiel von Bulwer.

In Wörth fand im Stadttheater eine interessante Premiere statt. Redakteur D. Marburg hatte den Versuch gemacht, eines der geistvollsten Lustspiele der modernen englischen Literatur, Bulwers „Money“ („Geld“) für die deutsche Bühne zu gewinnen.

Hundschau über Theater, Musik und Kunst.

Der zweite Liederabend, veranstaltet von Frau Seubert-Dauen unter gr. Mitwirkung von Frau Kapellmeister Bauer, findet Dienstag, den 8. Februar statt.

Frau Cosima Wagner hat nach norddeutschen Blättern, an den Prinz-Regenten von Bayern das Geschick der „Barisala“, dessen Aufführungsrecht Richard Wagner der Münchener General-Intendanten durch Vertrag vom Jahre 1877 überlassen hat, nicht im Münchener Hoftheater zur Aufführung zu bringen.

Aus München wird geschrieben: Paul Hertz in München hat einem Freundeskreise seine jüngste Dichtung, ein persisches Märchen, „Gegenwart“ betitelt, vorgelesen, das demnach schon im Druck erscheinen wird.

Aus dem deutschen Theater in Berlin. Am nächsten Dienstag wird, nach sorgfältiger Vorbereitung, Albert Lindners kraftvolles Drama „Die Bluthochzeit“ in Scene gehen, und bereits sind wiederum zwei klassische Novellen in Aussicht genommen.

Eduard v. Bauernfeld feierte am 13. d. in Wien seinen 85. Geburtstag.

Im Theater an der Wien fand am 10. d. die einundfünfzigste Vorstellung der markhaften Operette „Der Hofnarr“, welche während dem Repertoire eindrucksvoll hervorgetreten ist, zum Benefice der Autoren statt.

In das eine Ohr hinein und aus dem andern heraus. — Warum hüpfst Du jetzt wieder den Kopf so unpassend? Thelma: Ich halte mir das andere Ohr zu, Fräulein, damit das darin bleibt, was Sie sagen. — Demonstration ad oculos. Einen Beweis endlich, daß die Erde rund ist, bildet der Globus, der ja auch ein Abbild der Erde ist. — Sie sehen, er ist auch rund. — Anspielung. Mageres Fräulein (entrüstet): Sehen Sie einmal, wie mich Ihr Kdier ins Bein gewircht hat! Ich werde Sie verklagen, mein Herr. — Herr: Das arme Thier! Da muß ich gleich nachschauen, ob sich es keinen — Bahn ausgehissen hat.

Der Frankfurter Seehafen wurde bei einem Herren Abend des Männergesangsvereins in Mainz in folgenden, sehr hübschen Strophen besungen:

Der Frankfurter an dem Rheine Schon lange nicht mehr liegt, Und auch nicht an dem Rheine, Das ist e alt Weichsel! Denn hier's m'r die Verichte Von Dase, Dock und Kram, Do müht m'r so wahrhaftig M'r wär zu Rotterdam. Dase, Dock und Lagerhaus ah, ah, ah! Seeschiff' fahren ein und aus, ah, ah, ah! Salzig wird des Mannes Rütz, ah, ah, ah! Wann derb nor den Fisch nig thut! ah, ah, ah!

Am Hafen wagt die Brandung, Der Wind bläst aus Nordwest, Und wird er gleich zum Seesturm, Der Leuchtturm, der steht fest.

Zur Ebbrzeit fällt's Wasser, Und große Aukerbank! Sind auf dem Riff gelagert, Do kriecht m'r grad' die Krent. Steigt die Fluth dann, ach herbei! ah, ah, ah! Spielt Walffisch in der Näh, ah, ah, ah! Stochfisch, Schellfisch, Loberdan, ah, ah, ah! Ringsum rücht's noch Lebertran! ah, ah, ah!

Die Hafen-Dimensione Sind riesig — Tolossal, Und Schiffe, die verkehren Zur international. Seht dorten die Freigate, Die fährt ganz überzweck, In Ladung hat sie Platte Und kommt von Müitenberg. Finne drein in großer Roth, ah, ah, ah! Treibt vor Wind die Rettigflott', ah, ah, ah! Looße, schlägt mit großer Müß, ah, ah, ah! Meerrettig, — vor Dabarrel ah, ah, ah!

Die ganze Stadt ist schiffig Un alles schmeckt noch Salz, Der 'Barns' und der 'Jaja' Geb'n auch mit blosem Dals, In Sachschäuser Taube Wer'n Müde jetzt a'nommt, In Müscheln, un Koralle, Die wachte an dem Strand. Siecht am Hafen du 'ne Maid, ah, ah, ah! Nix wie an die Backbordseit, ah, ah, ah! Segel klar, Figur adrett, ah, ah, ah! Nachgemachter Seelabett! ah, ah, ah!

Am Hafen sehen Schilder! 'Vor Schiffbruch wird —' o waih! Un dhu's am doch passier, Rimmt gleich die Postzei. Im Seemannshaus tanzt Gar oft zu näch'ger Zeit Du 'Nante Doodle's' Klänge Die 'Frankfurter' Maid! Trinkt Wrog von Pepselwein, ah, ah, ah! Soll sich Gott 'mirachem' sein, ah, ah, ah! Käht dabei in Vießgalt, ah, ah, ah! Seemannshel, mach' salzig Sch...! ah, ah, ah!

Und aller Herren Länder zieh'n Schiffe stofs herbei, Besonders große ferdet die 'Hollandsch' Matschobij! Mattoten, soarg Rigger's, j' selbst vom Senegal, Und 'Sakerheets Tändsticker's' — 's ist Alles Original.

Fremde Wörter, fremde Jung', ah, ah, ah, Spricht in Frankfurt jeder Jung', ah, ah, ah, Doch man hört sie selten rein, ah, ah, ah, Steht ist 'Loosch'n hakodesch' d'rein, ah, ah, ah!

Die Risse an dem Hafen — ich sage nicht zuviel — Sind schöner nicht am Nordflav, ganz ächt im reinen Stil. Im Helsenpalte mistet schon längst die Eidergans Und unten lüftet ein Seehund an einem Häringschwanz.

Hafen, Risse, reinster Stil, ah, ah, ah, Nordflav schöner, nicht zuviel, ah, ah, ah, Helsenpalte, Eidergans, ah, ah, ah, Seehund's Auischer, Häringschwanz, ah, ah, ah!

Wohlt eine warme Brise vom Wasser, welsch' ein Duft, Ganz Frankfurt ist am Hafe und schnappt die kostbar Luft. Das Wasser ist sehr heilam und besser jednfalls Wie Mutterlang von Kreuznach und wirkt wie Bullrich's Sals.

Jeder Berjer, ach herbei, ah, ah, ah, Badet jrt in seiner See, ah, ah, ah, Nimmt dazu, wer lacht da vorn? ah, ah, ah, Dajenatz in Bilenform, ah, ah, ah!

Am Leuchtturm steht: Gedenket der Brüder auf der See, Der Nordweststurm erbrauet und furchbar todt's — o wies! Die Rebellhörner thnen und Alles rennt in Eil! Du retten dann die Sturmfluth — treibt's Wasser, uff der Beil."

Alles rennet, Mann für Mann, ah, ah, ah, In der Hand die 'Orlekann', ah, ah, ah, Schützen 's Dels in die Fluth, ah, ah, ah, Dampfen so des Wasser's Wuth, ah, ah, ah!

Nach hohem Seegang find't man viel Sachen — int'ressant, Und ganze Klumpen Vrsenstein, die liegen an dem Strand, Doch Alles aufzuhaben kann gar nicht mödlich sein, Auch seihen die Barbriere nur noch mit Meerischaum ein!

Meerischaum, Bernstein, Häringschwanz, ah, ah, ah, Seehund, Risse, Eidergans, ah, ah, ah, Leuchtturm, Sturmfluth, rennt in Eil, ah, ah, ah, 'Dels' luntt verkauft die Beil! ah, ah, ah!

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 17. Jan. Heute beginnen vor der Strafkammer die Verhandlungen gegen die 35 angeklagten Sozialdemokraten. Als Zeugen fungiren 26 Personen (Schuleute und Wirthe).

Halle, 16. Januar. Eine von dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Stolte gestirten Abend in Dresden überaunte Versammlung, in welcher derselbe über die Militärvorlage und die Parteien sprechen wollte, wurde vollständig verboten.

Die preussische Landtags-Eröffnung. Herr v. Büttlamer, als Vize-Präsident des preussischen Ministeriums, verlas am 15. ds. Mittags um 12 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses zur Eröffnung des preussischen Landtages die Thronrede, zur Eröffnung des preussischen Landtages die Thronrede, zur Eröffnung des preussischen Landtages die Thronrede, zur Eröffnung des preussischen Landtages die Thronrede.

Ueber die Kirche läßt er sich folgendermaßen aus: Durch die kirchenpolitische Novelle vom 21. Mai 1886 haben die freundlichen Beziehungen, welche sich zur lebhaften Verehrung seiner Majestät des Königs zwischen

Allerhöchster Regierung und der Römischen Kurie immer mehr befestigt haben, eine Verthätigung gefunden, welche je länger desto mehr auf vielen und wichtigen Gebieten des kirchlichen Lebens für die Interessen der katholischen Unterthanen Sr. Majestät sich als segnerbringend erweist. Es ist damit der Weg gebahnt, durch eine weitere Revision der kirchenpolitischen Gesetze, über welche die vorbereitenden Verhandlungen mit der Römischen Kurie schweben, das Verhältnis zwischen dem Staate und der katholischen Kirche zu beiderseitiger Zufriedenheit auszugestalten. Die Staatsregierung wird Ihnen eine entsprechende Vorlage machen, und Seine Majestät geben Allerhöchsthin gern der Hoffnung hin, daß dieselbe gleich dem im vergangenen Jahre unterbreiteten Resolutionsentwurf Ihrer bereitwilligen Förderung bezogen wird.

Wien, 16. Jan. Die Einberufung des Reichsraths auf den 28. d. Mts. ist heute veröffentlicht worden.

Wien, 15. Januar. Die 'Politische Korrespondenz' verzeichnet verschiedene Einzelheiten, welche bekunden, daß Montenegro eifrig rüstet.

Wien, 16. Jan. Am Wiederer Theater hat heute Abend anlässlich der Aufführung der Operette 'Der liebe Augustin' eine große deutsch-nationale Demonstration stattgefunden. Bei dem Pieb, welches den Stefansthurm als Wahrzeichen des deutschen Wiens preist, brach das ganze Haus unter lebhaftem Händeklatschen in stürmische Brandrufe aus. Die Demonstration währte mehrere Minuten.

Krakau, 16. Jan. Nach hiehergelangten Meldungen aus Moskau hat die dortige Militärbehörde zwei englische Offiziere, welche sich seit einiger Zeit dort aufhielten, unter der Anschuldigung der Spionage verhaftet. Die Verhafteten nennen sich MacDonald, Mitmeister des 10. bengalischen Juharen-Regiments und Andrus, Lieutenant des 7. indischen Infanterie-Regiments. Bei den Offizieren wurden viele militärische Aufzeichnungen und sehr viel Geld gefunden. Sie erklären, von ihrer Regierung behufs Erlernung der russischen Sprache nach Moskau geschickt worden zu sein.

Zur österreichischen Ministerkrise. Ein heutiges Blatt wählte von einer Verungung des Grafen Julius Andrássy in das österreichische Ministerium und einem demgemäßen Rücktritt Kalnoky's. Was daran wahr ist, beweist folgendes Telegramm: Budapest, 15. Januar. Es verlautet, daß bereits bezüglich der Nachfolgerkchaft Szapary's unterhandelt werde. Seiner Gewohnheit, die Kreise des Hochadels an seiner Regierung zu interessiren, folgend, soll Tisza vorerst den Grafen Emanuel Andrássy, den Bruder des Grafen Julius, heranzuziehen trachten.

Rom, 16. Jan. Zum Empfang der bulgarischen Delegation fand gestern Abend eine kolossale Demonstration statt. Viele Tausende von Menschen, Bereite mit ihren Fahnen, warteten auf das Einlaufen des Juges und erlärten geradezu den Jubelruf, so daß der Bahnverkehr eine Stunde lang gänzlich stockte. Die Volksemanationen erzielten dem riesigen Andrang nicht gewachsen. Auf Wunsch der Regierung trugen deshalb die Deputirten außerhalb des Bahnhofs aus, behufs Vermeidung jedweder Unordnung. Der 'Secolo' erzählt, Venosti Garibaldi habe erklärt, bei einem eventuellen Kriegsausbruch werde er den Bulgaren Freischaren zuführen.

Rom, 16. Jan. Die bulgarischen Deputirten sind heute Morgen hier eingetroffen.

Petersburg, 16. Jan. In Betreff der Reden des Fürsten Bismarck im deutschen Reichstage bemerkt das offiziöse Petersburger 'Noroje Wremia': Die Versicherungen Bismarck's bezüglich der deutsch-russischen Freundschaft sind nur so lange stichhaltig, als Frankreich und Oesterreich-Ungarn sich ruhig verhalten werden. Rühre sich einer dieser Staaten, so werde Rußland auch nicht ruhig bleiben und dann sei es mit der deutsch-russischen Freundschaft zu Ende, da Deutschland nicht mit Rußland gegen Oesterreich, Ungarn und Rußland nicht mit Deutschland gegen Frankreich gehen könne.

Sutarsk, 16. Jan. Der neuerbaute Cirkus Sidoski, welcher demnächst eröffnet werden sollte, ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Handel und Verkehr.

Die Regelung des Submissionswesens für das deutsche Reich.

Der mittelhainische Fabrikantenverein hatte sich, im Verein mit anderen Handels- und Gewerbevertretungen, mit der Bitte an den Reichskanzler gewandt, in Betreff der staatlichen Submissionsvorschriften, unter möglicher Zugrundelegung der in Preußen erlassenen Bestimmungen, im Wege der Verständigung unter den Bundesregierungen für das ganze Reich gemeinsame Grundzüge zur Anerkennung zu bringen. Diese Bitte ist abschlägig beschieden worden, und zwar mit folgender Begründung:

Die Regelung des Submissionswesens gebührt, wie der Verein selbst bemerkt hat, nicht zu den verfassungsmäßigen Aufgaben des Reichs. Die Beurtheilung der Vorschlagsfrage muß ich dem Ermessen der einzelnen hohen Regierungen überlassen, welche in der Lage sind, die in Preußen getroffenen Bestimmungen auch für ihre Gebiete zur Anerkennung zu bringen, falls dieselben in der That den in letzteren bestehenden Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechen. Sind die Organe des Handels- und Gewerbestandes der Meinung, daß in dieser Richtung den von ihnen vertretenen Interessen nicht überall in ausreichendem Umfange Rechnung getragen werde, so kann ich denselben nur anheingeben, sich mit Ihren Wünschen an die zuständigen Instanzen in den in Betracht kommenden Staatsgebieten zu wenden.

Die angeregte Gleichmähigkeit würde sich — so heißt es schließlich — auf diesem Gebiete auch ohne Eintreten des Reichs verwirklichen lassen. Aber wenn dies der Fall ist, so sieht man nicht ein, warum nicht auch eine

Verständigung der Regierung über eine gemeinsame Regelung für das ganze Reich zu ermöglichen wäre.

Table with columns: Rhein, Datum, Stand, and other regional data points.

Freiburg, 16. Januar. (Original-Neueste) Auf dem heutigen Schiffswege werden die Güter sperrt per 100 Rthl:

Table with columns: Eisen, Holz, and other commodity prices.

Amerikanische Produkten Märkte.

Table with columns: New-York, Chicago, and other market data.

Tendenz: Weizen höher, Mais unverändert, Schmalz höher, Caffee niedriger.

Manheim, 15. Januar. Effektenbörse.

Am 15. d. Mts. hatten wir die Gelegenheit, das neue schöne Bierlokal 'zu den 3 Glöden' hier zu besuchen, das wirklich lebenswerth ist und namentlich bei Belichtung, durch 4 große neuartige Lampen, brillant ausleuchtet.

Gingefandt.

Wir hatten die Gelegenheit, das neue schöne Bierlokal 'zu den 3 Glöden' hier zu besuchen, das wirklich lebenswerth ist und namentlich bei Belichtung, durch 4 große neuartige Lampen, brillant ausleuchtet.

Ein neuer Fürst auf dem Throne.

Die bulgarischen Wirren haben die gesamte europäische Presse mit reichlichem Stoff-Material versehen. Fast jeden Tag veränderte sich die Scenerie dieses politischen Schauplatzes, das hoffentlich mit einem neuen Fürsten auf dem Thron seinen Abschluß finden wird.

Leidet Jemand an Rheumatismus, so wird der konsultirende Arzt sagen: Die Grundursache dieser Krankheit ist die 'Harnsäure' in Ihrem Blute.

Wenn man abgelpumpt, in erschöpfendem Zustande sich befindet, Rücken- oder Blasen-Verschwerden hat, Nüch, Stein, schmerzhaftes Blut, jeden Augenblick unwohl, fortwährend in der Gefahr schwelgt, vom Schläge getroffen und theilweise oder ganz gelähmt zu werden, Schwindel unterworfen ist, blühh, verthät, zeigt Anzeichen zur Wassersucht, oder ist magenleidend, alles dieses sind Anzeichen, daß das Blut durch Harnsäure zerlegt worden. Harnsäure, dieses Gift, ist die Grundursache des Zerlegens des ganzen Systems, ein langsam, aber hies kein Herdnunswort fortsetzndes Absterben, es sei denn, man man die Harnsäure durch Anwendung von Warner's Safe Cure aus dem Systeme entfernen.

Wir haben von verschiedenen Seiten hören müssen, daß Warner's Safe Cure nur ein 'Schwindel' sein könne, weil es für so viele, verschiedene Leiden empfohlen wird. Das verräth ein oberflächliches Denken, denn alle diese Leiden, für welche Warner's Safe Cure empfohlen wird, rühren alle von ein und derselben Grundursache her, das ist 'Harnsäure'. Diese entsteht dadurch, daß die Nieren und Leber nur mangelhaft ihre Thätigkeit verrichten, und ist Warner's Safe Cure das einzig bekannte Heilmittel, welches eine positive Heilkraft auf die Nieren und Leber ausübt. Unsere Heilmittel sind in den meisten Apotheken zu haben. Wenn Ihr Apotheker unsere Medizin nicht hält, und auf Ihre Ersuchen nicht bestellen will, benachrichtige man uns, und werden wir alsdann das fürsorgen, daß Sie damit versehen werden. D. D. Warner u. Co., Schatzgasse 10, Frankfurt a. M.

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schokolade bietet das Schokolade-Lager von Georg Dartmann in Lil. E 46 (am Mohrenkopf, untere Ede). 12086

Chefredacteur: Dr. jur. Hermann Haas, Verantwortlich: Für den redactionellen Theil: S. Frey. Für den Anzeigen- und Inseratenthail: A. H. Werke. Redaction und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, hauptlich in Mannheim.

CASINO

Die auf Samstag, den 15. Januar, Abends halb 9 Uhr angesezte

Herrn-Bierprobe

findet am **Mittwoch, den 19. Januar, Abends 7/9 Uhr** statt, wozu wir die verehrlichen Mitglieder freundlichst einladen.

Der Vorstand.
Einführungen sind gestattet. 542

Verein der Mannheimer Birthe

Mittwoch, den 19. Jan. 1887,
Nachmittags 1/4 Uhr

Mitglieder-Verammlung

im Locale des Collegen **Münch, S. 2, 14** zum „Frankfurter Hof.“

- Tagesordnung:**
1. Berlesung des Protokolls letzter Verammlung, sowie eingegangener Zuschriften.
 2. Preßionsfrage.
 3. Concissions- und Bedürfnisfrage.
 4. Bericht, den Verein Hebeberg betr.
 5. Die Stellung des amtlichen Baucontrollenrs gegenüber den Wirthen bei Lokalwechsel.
 6. Beschidung des Stiftungsfestes des Vereins Darmstadt-Besungen.
 7. Feststellung d. Programms unferes diesjährigen Stiftungsfestes.
 8. Die Di. nstpersonalfrage.
 9. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
- Um voll ähltiges und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

NB. Sämmtliche Herren Collegen, auch Nichtmitglieder, welche schon längere Zeit ihre Preßionen selbst reinigen, werden ersucht bis zu obiger Verammlung oder in derselben hieron dem Vorstände Mittheilung zu machen.

Kolalverband der Zimmerer.

Dienstag 18. Januar Abends 8 1/2 Uhr im Local „Raffes Gd.“

Verammlung.

1. Vorlesung der Lohncommission des Lohnarjis und Arbeitzeit im Sommer wie in Wintermonaten.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 619
 3. Vereinsangelegenheiten.
 4. Verschiedenes.
- Sämmtliche Zimmerleute Mannheims sind umgegend werden ersucht zu erscheinen.

Der Vorstand.

Mannheimer Adress - Kalender für 1887.

Soeben erschienen. 22 Bogen. Neuester großer Stadtplan etc. Zu haben geheftet à M. 3. — in 629

J. Ph. Walter's Verlag, E 6, 1
(Expedition des Mannh. Journal).

Bettfedern, Flaum, Roghaare.

Jakob J. Reis, Möbelfabrik, G 2, 22.

MANNHEIM.

Großh. Hof- und Nationaltheater
Montag, 63. Vorstellung.
den 17. Januar 1887. Abonnement B.

Neu einkudirt:

Biel Lärm um Nichts.

Lußspiel in drei Acten von Shakespeare. Für die deutiche Bühne eingerichtet von Karl v. Holtei.

Don Pedro, Prinz von Aragon	Herr Rüttiger.
Don Juan, sein Halbbruder	Herr Eichrodt.
Claudio, ein florentinischer Graf	Herr Rodius.
Benedict, Edelmann aus Padua	Herr Jacobi.
Leonato, Gouverneur	Herr Neumann.
Antonio, dessen Bruder	Herr Bauer.
Hero, Leonato's Tochter	Fräul. Blange.
Beatrice, seine Nichte	
Margaretha, Kammerfrauen	(Frau Gom.
Ursula, „	(Fräul. Schalg.
Porachio, „	(Herr Grasl.
Conrad, „ Juan's Begleiter	(Herr Starke.
And. osius, „ Gerichtskleute	(Herr Großer.
Cyprian, „	(Herr Ditt.
Ein Schreiber	Herr Richner.
Franziskus, ein Mönch	Herr Lietzsch.
Ein Bote	Herr Seim.
Erster Wächter	Herr V.ersch.
Zweiter Wächter	Herr Roser.

Wache, Volk, Gefolge, Diener.
Scene: Ne fina.

* Beatrice . . . Fräul. Rosa Woytasch, vom Stadttheater in Bünn, a. G.

Anfang 1/27 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Mittel-Preise.

Deutsche Unionbank.

Wir eröffnen **provisionsfreie** laufende (Chek-)Rechnungen mit **Berainzung der Einlagen.**

Die auf uns gezogenen **Cheks** werden auch in **Berlin und Frankfurt a. M.** bei den bezeichneten Stellen **spesenfrei** eingelöst.

Wir übernehmen die **Verwahrung und Verwaltung offener Effecten-Depots** und besorgen hierbei alles im Interesse unserer Kunden **Kostwendige**, nämlich:

- Abtrennung und Einziehung der Rins- und Dividenden-Coupons,
- Die Controlle über Verloosung, Kündigung, Conuertirung u. s. w.
- Das Incasso verlostter resp. gekünd. Stücke,
- Die Besorgung neuer Coupons-Bogen,
- Die Leistung fälliger Einzahlungen u. s. w.

Ferner nehmen wir **Werthpapiere** verschlossen in **Depot.**

Wir vermitteln den **An- und Verkauf** aller **Sättungen** von **Werthpapieren** zu den billigsten Bedingungen.

Mannheim, im August 1885.

Die Direction.

Gustav Matter, Photographisches Institut

MANNHEIM

P 7, 19 Heidelbergerstraße P 7, 19

empfehl ich dem geehrten Publikum.

262

H. Klebusch.

P 2, 3.

P 2, 3.

Degen's Wein-Restaurant.

Empfehle meine **absolut reine Weine** nebst **Mittags-tisch** im Abonnement zu 80 Pf. — **Reichhaltige Speise-larie** zu jeder Tageszeit — **Für Damen** ist im 2. Stock meines Hauses ein **Extra-Speisezimmer** eingerichtet.

18569

Gg. Degen.

Asphalt- und Cementarbeiten

übernehmen in bester solider Ausführung unter Garantie

12985

L. Seebold & Co.,

Vertreter: **J. Créange, H 7, 4.**

wenn sie glaubten, daß sich Capitalisten irgendwie von dem Unternehmen reizen ließen. In Wirklichkeit war es nur ein Capitalist, der dem Capitän noch Vorschüsse machte auf sein Anwesen, und dieser war in der That ein sehr schlauer und nichts weniger als romantischer Mann. Er glaubte durchaus nicht an den Weinbau in Esser oder den Viehhandel nebst Hafensbau und Eisenbahn — auch hatte er wenig Hoffnung auf viele Gäste im Royal-Hotel oder an die gewinnbringende Vermlethung der Villen.

Der Name des Capitalisten gab hinlängliche Bürgschaft für seine Denkungsweise. Als es bekannt wurde, daß Frete in Wellslose Square London, die Angelegenheit von Capitän Clayter übernommen, mußte Jeder, der den Mann näher kannte, daß die Speculation zum Ende gekommen und der Ruin des Capitän's unvermeidlich sei. Frete war sich wohl bewußt, daß ein Unternehmen, das bereits ein großes Vermögen verschlungen, keine hoffnungsvolle Speculation sei, daß es indeß immer noch Sicherheit genug biete für Darlehen bis zu einem gewissen Punkt; und diesen Punkt hatte er auf Grund persönlicher Einsichtnahme sehr genau festgesetzt.

Die Projekte des Capitän's waren in der That fast zu einem völligen Stillstand gekommen zu der Zeit, als ihn Frete unter die Arme griff. Er hatte allenthalben Anlehen gemacht, bei Freunden und Verwandten, ja selbst bei seinen Untergebenen.

Auch Stedman, der Schiffer, hatte ihm die Ersparnisse seines ganzen Lebens geborgt. Dieser war schon im Dienste von dem Vater des Capitän's und kannte letzteren seit dessen Kindheit. Er war allezeit fleißig und sparsam, hatte sich nicht bloß die Barke gekauft, sondern war auch Eigenthümer eines größeren Segelboot's, mit dem er während des Heringfanges in See ging, von den Fischern größere Posten Heringe kaufte und sie mit Vortheil auf den Markt brachte.

Stedman hätte ohne Bedenken sein kleines Capital dem Capitän ohne jegliche Sicherheit auf bloßen Schuldschein hingegeben, ab dieser war rechtlich genug, diese Summe hypothekarisch sicher stellen zu lassen.

Kurz vor der Zurückkunft der Barke wurde in Claytersville ein großes Fest gefeiert. Der Capitän hatte in Margate ein Dampfschiff gemiethet und brachte auf demselben eine Masse Freunde und Bekannte als seine Gäste, damit sich diese persönlich von den Vorzügen seines Besitzthums, andern Babelplätzen gegenüber, überzeugen könnte.

Claytersville Gärten waren an diesem Tage geöffnet und mit den üblichen farbigen Lampen und Flaggen ausgestattet — ein Musikcorps war engagirt. Die Gärten waren ein Streifen Land längs des Strandes — sterker, sandt er Boden mit braunem Gras und wenig, stets von einem weißen Staub bedeckt. en Blumen.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

Kampf um's Dasein.

Original-Roman von **Max Thomas** aus dem Englischen von **R. Deß.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„An der Küste von Esser“, erwiderte der Schiffer, „habt Ihr niemals von Claytersville gehört? Clayter's Narre?heimath soll man es eigentlich heißen.“

Carrel hatte nie von solch einem Orte gehört.

Der Schiffer ging, dies und jenes in der kleinen Cajüte ordnend auf und setzte dabei seine Bemerkungen über Claytersvill, fort.

„Ein Babelplatz ist es, wenn Ihr es wissen wollt, und was für ein Babelplatz, ich habe in den fünfzig Jahren, die ich als Junge und Mann auf allen möglichen Schiffen zugebracht, viele Babelplätze während der Zeit gesehen. Abraham Städtman ist mein Name, Schiffer und Eigenthümer der Barke Pollef. Sie trägt den Namen dieses ausländischen Nestes mit goldenen Buchstaben am Steuerbord wie Ihr sehen könnt. Wenn ich in den Hafen von London komme, laß ich immer ein Stück Segeltuch über die goldenen Buchstaben hängen, aber die Londoner Rangen finden es doch bald raus, und dann geht das Geschrei los: „Hier ist ein Spaß! Ein Fahrzeug angekommen von Clayter? Habt Ihr schon recht viel Babelgäste? Geht das Geschäft flott im Royal Hotel?“

Carrel war noch zu schwach, um dem Redner große Aufmerksamkeit schenken zu können, aber der Eigenthümer der Barke Polly war kein Redner, der viel Ermutigung bedurfte.

„Clay — tersville“, fuhr er fort. „Narreville wäre es richtiger benannt. Aber was nützt es, darüber zu reden? Capitän Clayter ist verrückt dabei geworden, und er hat keinen andern Gedanken mehr, als bauen, bauen, bauen. Ich nehme mir die Freiheit, ihm zu sagen, was ich davon denke — ich nehme kein Blatt vor den Mund und sage ihm. Capitän, sage ich, Sie sind in die Hände von Hallunken gefallen, nehmen Sie mir es nicht übel. — Aber er sagt seine Ideen mühten nur vollständig ausgeführt werden. Außerdem, sagt er, Abraham, Ihr wißt ganz gut, eine schwerbeladene Barke durch den tollsan Sturm zu bringen, aber von der Speculation versteht Ihr nichts. — Armer Herr, in allen andern Dingen giebt es keinen bessern Menschen als ihn.“

„Wie weit sind wir wohl von der Stelle entfernt, wo Ihr mich gerettet habt?“ fragte Carrel, dem aus den Bemerkungen des Schiffers allmählich eine schwache Ahnung aufging, wohin ihn sein Schicksal verschlagen habe.

Zahn-Klinik
für Damen und Herren.
Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Kronen in Gold, Silber, Cement. Gebisse werden ohne die Würfel der Zähne zu entfernen, schön strahlend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt. Zahnverlust das die Zähne nicht angreift und erhält. Zahnschmerzen, Zahntropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 34 Bfg. Alles unter Garantie.
Franz Eise Gädler,
Dreieckstraße E 1 Nr. 5, 2 Stod.
Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.
Sonntags auch Sprechstunden.
Arme finden Berücksichtigung.
16



Conrad Laengenfelder,
Ludwigshafen a. Rh.
Fabrik für Metall- u. Gussstahle
Stempel.
Kleine Prägereien mit Gussstahlnägeln.
Gussstempel für Kisten, Dosen, Käffer etc.
Billige Preise, vorzügliche Ausführung, schnelle Lieferung.
Agenten und Wiederverkäufer werden hier gesucht.

Württemb. und Bad. Seegras
und Crin d'Afrique in großen und kleinen Quantitäten billig abzugeben bei **Jakob J. Neis, Möbelfabrik,**
G 2, 22.

Bittschriften,
Klagen, Eingaben aller Art, Wirtschaftsgesuche, Transferrung u. Wirtschaftsverordnungen und sonstige schriftliche Arbeiten werden schnell und billig angefertigt durch
Ed. Paul jun., S 3, 1.

Heirathspapiere
insbesondere für Bayerische Staatsangehörige werden schnell und billig besorgt. Auskunft über Eheverhältnisse recht aller Länder.
Ed. Paul jun., S 3, 1.

Vertretung
in Klagesachen vor dem Bürgermeisteramt gegen billiges Honorar.
Ed. Paul jun., S 3, 1.

Ausstände
oder Art, hier und auswärts, werden prompt und gegen billiges Honorar eingekauft.
Ed. Paul jun., S 3, 1.

Anlehensloose
werden in allen stattgehabten Zeichnungen nachgesehen, pr. Stück 10 Bfg., Jahresabonnemnt pr. Stück 20 Bfg.
Ed. Paul jun., S 3, 1.

Detail-Verkauf
zu Fabrikpreisen.
Großes Lager fertiger Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche von solcher Arbeit, vollkommener Größe und dauerhaften Stoffen zu nachstehenden billigen Preisen:
Herrenhemden von weißem Greston mit Einlage von 2.50 bis 6 Mk.
Herrenhemden farbige, sowie Arbeitshemden von 1.25 5
Damenhemden einfach von Greston mit Spitzen besetzt 1.50 3
Damenhemden elegant in allen Façonnen mit Spitzen 3 - 8
Damenjackets, Herrensolen, Corsetts, Unterröcke von 1.50 6
Kinderhemden in allen Größen von 30 Bfg. an.
0 2, 2. Gendensfabrik 0 2, 2.
Karl Krönig,
Hoflieferant.
Ausfertigung ganzer Ausstattungen.

Kurzgeschnittenes trockenes Tannen = Bündelholz
per Ctr. frei ans Haus M. 1.25,
per Ctr. ab Lager M. 1.15,
20 Ctm. langes Tannenholz nicht gebunden 125
per Ctr. frei ans Haus M. 1.00,
per Ctr. ab Lager M. 0.90.
Herrmann & Biermann.

Wer
kauft die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel?
E. Herzmann, E 2, 12
Für Wäsche.
800 Duz. Messer und Gabeln, Sp. und Kaffeelöffel billig zu verkaufen.
E. Herzmann, E 2, 12.
Grillen tauert man gut und billig
E 2, 12. E. Herzmann.

Alle Arbeiter
bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün, 252
geben sie nur zu **E. Herzmann** bin.
E 2, 12.

200 Pferde- und Sägeldecken
von R 2.50 an.
E. Herzmann, E 2, 12
Neue Tuchlappen für alle Hosen passend.
E 2, 12.

Cylinder-Güte
kauft **E. Herzmann, E 2, 12.**
Beste Sorte englische Jagdmützen 35 Pf., bei Wäsche von 6 Stück nur 50 Pf., gewöhnliche 30 Pf. Wiederverkäufer bevorzugen Rabatt.
E. Herzmann, E 2, 12.
Vere Platze verkauft
E. Herzmann, E 2, 12.

Für Kutcher.
200 doppelte Militärbüden 200 Mk. tel. 200 Paar Handschuhe mit Finger.
E. Herzmann, E 2, 12.

5000 Schlittschuhriemen
schwarz, rot und grün 48
geht nur zum **E. Herzmann** bin.

2500 Paar Schlittschuhe
Wer will billig kaufen, 44
muss nur zum **E. Herzmann** laufen.
Alte werden in Zahlung angenommen.
100 Strohhüte bei 245
E. Herzmann, E 2, 12.

Für 4 Mk. 50 Pf.
versenden franco ein 10 Pf. Paket keine Toiletteseife in gepressten Stücken, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Orangerie-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coullon & Cie., Crefeld,
Seifen und Parfümerie-Fabrik.
500 St. Bettlatten mit u. ohne Holz 1 sehr billige. Pr. St. G 2, 22. (25)

Sigmund Kaufmann,
Hopfen-Commissions-Geschäft
Nürnberg
am Döppelmarkt, Karolinenstraße 26
Ein- & Verkauf von Hopfen.

Sachkundige, reelle und prompte Bedienung.
Schriftliche und mündliche Entscheidung von nur auf authentischen Informationen beruhenden Markt- und Stimmungs-Berichten über die Lage.
Herausgeber von Marktberichten an 85 der verbreitetsten Fach- und Tageszeitungen des In- und Auslandes.
261

Bringe mein
Sirwaaren-Geschäft,
Brahlgewerbe und Metallgewerbe,
Malz- & Hopfendarren, sowie
Brahmaträgen
in empfehlende Erinnerung.
F. K. L. Härthers
Nachfolger, B 2, 12.

50 000 Mark
gegen hypothetische Sicke hell, billigen Zins zu leihen gesucht.
Best. Offerten unter A. B. 148 be-
sordert die Expedition.

Das Einrahmen von Bildern
Spiegeln u. Brautkränzen wird
schnell und billig besorgt bei
H. Hofmann, H 3, 20.

Getragene Schuhe u. Stiefel
werden ge- u. verkauft. Reparaturen
werden schnell und billig besorgt.
205 Adel. Gaster, W. 3 4, 7.

Nicht zu übersehen.
Hat Jemand ein chronisches Leiden oder Schmerzen, sei es in Kopf, Brust, Magen, Leib oder Glieder, innerlich oder äußerlich, so wende er sich ohne Zögern an Frau Späth, J 2 No. 9, welche 5 Personen von verschiedenen alten Krankheiten gänzlich befreit, darunter eine Frau, welche schon seit 6 Jahren an Magenkrebs fürchterlich gelitten und jetzt vollkommen geheilt ist, das dankend veröffentlicht wird. Näheres auf Verlangen persönlich oder nach Brieflich.
210

„Gute zwanzig Meilen — trotzdem wir keinen Wind hatten, kam ich mit der Fluth ziemlich schnell herüber.“

Carrel fühlte sich durch diese Mitteilung sehr erleichtert. Er hoffte, daß er hier so lange verstreckt bleiben könne, als es ihm seine Mittel erlaubten. Sobald er zum Bewußtsein gekommen, war seine erste Sorge, sich zu überzeugen, daß die wenigen Goldstücke, die er sich für einen Notfall durch äußerste Spar- samkeit zurückgelegt, noch sicher in seiner Borsentasche aufbewahrt waren.

5. Kapitel.
Clayter's Wille.

Eduard Carrel blieb diesen ganzen Tag in der Kajüte liegen, wo ihn die Schiffersfrau pflegte, wie eine Mutter ihr Kind. Am nächsten Morgen stand er auf, zog anständige Kleider, die Stedman unterdeß für ihn gekauft, an, und ging an's Land.

Der Platz sah wirklich ganz so verwahrlost aus, wie ihn der Schiffer beschrieben hatte; aber Stedman's Häuschen lag eine kurze Strecke entfernt von Clayter's unglücklicher Stadt-Anlage. Es war ein nettes, weiß getünchtes, kleines Haus von nur einem Stock, mit Fenstern auf beiden Seiten der Thüre, welche letztere mit einem hölzernen Vorbau verziert war, ganz bedeckt mit blühenden Schlingpflanzen. Vor dem Hause war ein wohlgepflegter Garten, der sich nach der Bucht hinter auf der die Barke vor Anker lag.

Als Carrel von der Barke aus in den Garten trat und auf dem fest- belegten Wege nach dem Hause zuschritt, ließ eine Amsel, die in einem Draht- bauer an dem Thür-Vorbau hing, ihre tiefen, reinen Töne erschallen, was er für ein Willkommen nahm und für ein gutes Omen hielt.

Innerhalb des Hauses war Alles sauber und anmuthend. Er bekam ein Schlafzimmer angewiesen, mit der Aussicht auf der einen Seite auf eine Reihe halbfertiger Gebäude, deren Bau jedenfalls unterbrochen war, und die mit ihren leeren Fensterhöhlen einen recht trüblichen Eindruck machten. Auf der andern Seite ging der Blick über die Bucht und das dahinterliegende flache Land, auf dem ein Flegelfeld angebracht war.

Es war ein Platz, an dem Jemand wohl verborgen bleiben konnte, ohne viel Gefahr, aufgefunden zu werden. Carrel kannte die Art seiner Verfolger sehr gut. Wenn dieselben keine weitere Spur von ihm fanden, ließ ihr Eifer notwendigerweise nach — andere Fälle nahmen ihre Aufmerksamkeit in An- spruch, und er würde für eine Zeit lang vergessen werden. Sobald die Barke nach London ging, nahm ihn Stedman mit, und wiewohl besseren Platz konnte es für einen Flüchtling geben, als das große London? Sobald seine Kräfte zurück- gefehrt waren, fand er Gelegenheit genug, sich zu beschäftigen, und dem wür- digen, alten Paare, das ihn so liebevoll aufgenommen, sich nützlich und dank- bar zu erweisen. Er hatte natürliche Geschicklichkeit und Sinn für Hand- arbeiten aller Art und fand theils auf dem Schiffe oder im Hause, sowie im Garten Beschäftigung genug, seine Zeit hinzubringen.

Carrel entdeckte bald, daß die Boote nicht häufig ihren Cours nach Lon- don nahmen. Sowohl die Familie Stedman als deren Fahrzeug befanden sich im Dienste des enthusiastischen Eigenthümers von Clayter's Wille, und wie Alles bei diesem unglücklichen Unternehmen wurde auch die Schifffahrt in unpra- ktischer Weise gehandhabt. Clayter hatte damit angefangen, Alles und Jedes in der Nachbarschaft in seine Dienste zu nehmen, gleichviel ob er ein Bedürfnis dafür hatte, oder nicht. Er war der Eigenthümer großer Ländereien, von denen Clayter's Wille oder das Essey-Margate, wie er es in den großartigen Prospekten nannte, in denen er die Menschheit einlud, sich dort niederzulassen — einen Theil bildete. Nachdem er sein ganzes Privatvermögen in der An- lage des Hotels und der Bäder, des Landungsplatzes und einer Reihe von Villen, die am Strande gelegen und der feuchten Seeluft stets ausgesetzt, schon ein schimmeliges Aussehen hatten, ehe sie noch bewohnt waren — zugesetzt, nahm er Hypotheken auf seine Ländereien, und schließlich war er genöthigt, Alles zu verpfänden, die halb und ganz fertigen Gebäude, Baumaterialien, sogar seine Pferde — in Summa jedes Objekt, das mit dem Unternehmen, das im Volks- munde „Clayter's Wille“ hieß, zusammenhing.

Nichtsdestoweniger baute er weiter, wenn auch in krampfhafter Weise, bald das ein Projekt fallen lassen und ein anderes mit aller Energie fördernd. Begier Zeit schien es, als wenn wieder Selber flüssig geworden, man sprach von einem großen Capitalisten, der sich der Sache angenommen, die Stimmung schlug natürlich zu Clayter's Gunsten um, und man sagte, er wäre trotz al- lerdings ein schlauer, klarschender Kopf, und das Gedeihen des Unternehmens wäre nur eine Frage der Zeit und Geduld. Der Capitän selbst hatte eine Art und Weise, über seine Projekte zu sprechen, die Jeden dafür einnehmen mußte, der in persönliche Berührung mit ihm kam.

Er wußte die landschaftlichen und klimatischen Vorzüge des Platzes her- vorzuheben, bewies durch statistische Tabellen, deren Richtigkeit Niemand zu prüfen im Stande war, daß die Sterblichkeit eine geringere als irgendwo im Lande und brachte alte Bücher zum Vorschein, in denen es verbürgt war, daß früher ganz ausgezeichnete Wein in der Gegend gebaut wurde, der sogar den königlichen Gästen in der berühmten Abtei von Vorling kredenzt wurde. In Bezug auf Handel war weiter nichts nöthig, als der Bau eines längeren Steit- dammes, um tiefergehenden Schiffen das Anlaufen und Landen zu ermöglichen, sowie einer Eisenbahn-Verbindung zur nächsten Station, und es gäbe keinen besseren Platz zur Vieh-Einfuhr aus Holland und dem nördlichen Deutschland, um so mehr, da das Vieh auf den prächtigen Weiden von Süd-Essey am besten gemästet werden könnte für den Londoner Markt.

Es darf daher nicht Wunder nehmen, daß durch solche Reden zeitweil- den Landleuten die Köpfe verdreht wurden. Des Capitän's feste Ueberzeugung von dem was er sagte, war über jeden Zweifel erhaben und Zuversicht in den Drebiger macht leicht Convertiten. Aber des Capitän's Nachbarn irrten sich,